

Die aus Staffelbach stammende Ursula Mumenthaler stellt in Lissabon aus

## Rauminterventionen im leeren Objekt

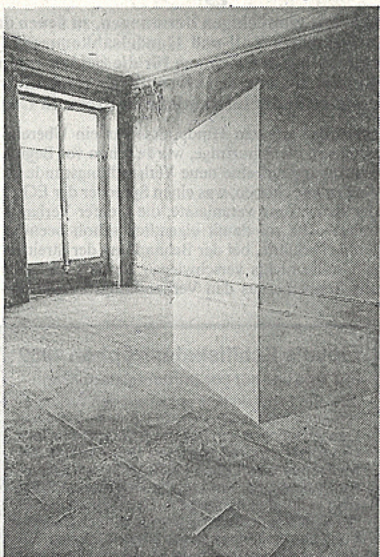
Sieben Kunstschafter aus der Schweiz stellen bis zum 9. September neue Arbeiten im Centro de Arte Moderna des Gulbenkian Museums in Lissabon aus. Zur Ausstellung eingeladen wurden sie vom Gulbenkian Museum und von der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia. Unter den sieben Schweizern befindet sich auch die aus Staffelbach bei Aarau stammende Ursula Mumenthaler, die heute in Genf arbeitet.

Von Michael Guggenheim

«Transformationen» lautet der Titel der Ausstellung in Lissabon, mit der die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia im Rahmen ihrer Reihe «Sonderveranstaltungen» Kunstinteressierte im Ausland auf Schweizer Künstler und deren Arbeiten aufmerksam machen möchte. Nach Ausstellungen in Dänemark, Spanien und Deutschland bringt Pro Helvetia diesmal zum erstenmal zeitgenössische Kunst aus der Schweiz nach Portugal. «Ich ging davon aus, in Portugal jüngere und bekanntere Kunstschafter mit der Thematik «Transformationen in der Kunst» zu konfrontieren», berichtet Ausstellungsmacher Victor Durtschei, der bei Pro Helvetia die Ausstellung im Gulbenkian-Museum konzipiert hat. «Transformationen» sind denn auch das Thema der Arbeiten von Ursula Mumenthaler. Häuser, die kein anderer mehr nutzen will, sind die Orte, in denen sie ihre Arbeiten ausführt. Das Palais Wilson in Genf, ein leerstehendes Hotel am See, das zwischen den beiden Weltkriegen dem Völkerbund als Sitz gedient hatte, war während längerer Zeit ihr Arbeitsort. Hier hatte sie auf zwei Stockwerken gleich dreissig leerstehende Räume zur Verfügung, in denen sie arbeiten konnte. Eine ausgediente Fabrik in ihrer Heimatstadt Aarau, ein nicht genutztes Schulhaus und zuletzt der ehemalige Ausstellungsraum der Automobilfirma Alfa-Romeo in Genf sind weitere Ateliers auf Zeit, die sie hat nutzen können. In solchen Räumen richtet sie sich vorübergehend ein, hier stört sie niemand, hier kann sie ihre Experimente ausführen.

### Ursula Mumenthaler: Mit Farben Räume verändern

Ursula Mumenthaler arbeitet mit der visuellen Wahrnehmung. Mit Farben verändert sie Räume. Doch das Resultat ihrer Arbeit ist in einer Raumgebehung nur teilweise zu sehen, sondern erst beim Betrachten der grossformatigen farbigen Fotografien, die sie mit einem Weitwinkelobjektiv von den Räumen ihrer Arbeit macht. Während sie die Räume farblich verändert, schaut sie immer wieder durchs Objekt, nimmt wahr, wie der Raum sich auf einem Bild präsentieren wird. Böden und



Ein Kubus, den es gibt und doch nicht gibt: Ursula Mumenthaler zeigt Bilder von veränderten Räumen.

Wände der von ihr benutzten Räume übermalt sie. Sie schafft Übergänge, die es dreidimensional nicht gibt, die sich aber dem Betrachter ihrer Fotografien dennoch eröffnen. Und zweifach ist ihr Kunstwerk jeweils: Zunächst der veränderte Raum selbst, dann das entstandene Farbbild von der Raumveränderung, in welchem der von ihr veränderte Raum zu erkennen ist. Wer ihre Bilder sieht, wird verunsichert. Da steht inmitten eines Hotelzimmers ein mit Wasser gefülltes Schwimmbassin. Oder inmitten eines anderen Raumes ist eine gross Wand zu sehen, deren Funktion dem Betrachter nicht klar wird. Badebassin und der Kubus im Raum sind beide zwar nur gemalt, über beide würde ein Besucher der jeweiligen Räume gehen, ohne zu merken, dass er hier in eine Wand hineinstösst oder im Wasser steht. Wer aber die Abbilder ihrer Raumveränderungen auf der Fotografie sieht, dem eröffnen sich neue Räume, der wird verunsichert, ob der merkwürdigen Raumeinteilung.

### Fotografien von Rauminterventionen

«Rauminterventionen» nennt Ursula Mumenthaler ihre Art zu arbeiten. Wer ihre grossformatigen Farbfotografien anschaut, sieht, wie sich ein Raum öffnet, verändert, neu präsentiert. Dabei ist all das Gesehene bloss gemalt, hat Ursula Mumenthaler nur Böden und Wände mit Farben so verändert, dass das Auge der Kamera etwas registriert und dem Bildbetrachter weitervermittelt, das in Wahrheit nicht da ist. In Lissabon wird Ursula Mumenthaler den ihr zur Verfügung gestellten Ausstellungsraum selbst nicht verändern. Zwölf grossformatige Fotografien ihrer Rauminterventionen hat Ursula Mumenthaler nach Lissabon schicken lassen, zehn von ihnen wird sie in den kommenden Tagen in einem fensterlosen Raum im Gulbenkian-Museum aufhängen. Bilder, in denen Fenster zu sehen sind, die Tageslicht in einen künstlich erhellen Raum im Sockelgeschoss des Museums bringen werden.